

Berathvöllischer Redakteur: H. Nosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M
vierfachjährlich.

Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nekrologen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 10. Juli 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Nachhalt 2.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Nosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenstraße, Berlin-Berlin, Arndt, Mar Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thielen, Greifswald G. Illies, Halle a. S. J. Bark & Co, Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nothaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen, Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Der Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Fehr, *Ludwig von Ballhausen*, begiebt sich heute nach der Provinz Schlesien. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister vernehmlich diesenen Landstriche zu bereisen, welche im vorigen Hochsommer der Schauplatz schwerer Verheerungen durch Hochwasser waren. Besonders ist die Frage, wie der Wiederkehr derartiger Landeskatastrophen in der Folge wirksamamer als bisher vorzubringen sein wird, alsbald Gegenstand eingehender Prüfung seitens der dem Minister der Landwirtschaft unterstellten Techniker geweien. Die Ergebnisse sind in einer Deckschrift den Häusern des Landtages mitgeteilt und im Abgeordnetenhaus der Gegenwart eingehender Erörterung gewesen; bei dem Schluss der Session war diese Erörterung noch nicht zum Abschluss gelangt. Aus demselben Grunde ist ein Gesetzesentwurf, welcher in besonders dringlichen Fällen die Übertragung der Unterhaltung der schlesischen Küste auf die Kreise zu ermöglichen und eine sichere Unterlage für eine planmäßige Regulierung, bezüglich derselben an ein Zusammenschwören von Staat und Provinz gebraucht, zu gewinnen bezeichnet, *unser Zeit* geblieben. Insbesondere hat die Staatsregierung, soweit ihre Kräfte reichen, durch Rath und That an die Verbesserung der Zustände in und an den Flüssen, welche im vorigen Jahre sich als gefährlich erwiesen, hingewirkt.

Die russische Presse glaubt im Allgemeinen nicht recht an das Dementi des württembergischen „Staatsanwalts“ bezüglich der angeblichen Taktlosigkeit eines russischen Offiziers. Der „Swjet“, ein in Offizierskreisen viel geleenes Blatt, erzählt, es sei ein Triumvirat auf das Gedene und auf die Macht Deutschlands ausgebracht worden und er findet es ganz natürlich, dass unter diesen Umständen die russischen Offiziere sitzen blieben. In dieser Art sollen sich auch die russischen Offiziere ausspielen und das Benehmen ihrer Kameraden billigen. Ein Russ könne allenfalls aus Höflichkeit auf das Wohl Deutschlands trachten, niemals aber auf dessen Gedene und Machtentfaltung. Diese Darstellung verführt, die angebliche Taktlosigkeit nach der deutschen Seite hinüberzuwählen. Der „Swjet“ steht mit der angeführten Version überein ganz allein da. Im Allgemeinen drücken die russischen Blätter sich dahin aus, etwas sei vergessen, was, weiß, der „Swjet“ ausgenommen, keines derselben näher anzugeben; als selbstverständlich wird natürlich von allen angenommen, dass die Herausforderung zu dem Vorfall nun von deutscher Seite ausgegangen sein könnte, und dass die eigentlichen Beteiligten die russischen Offiziere gewesen seien.

— In Dresden fand am Donnerstag der vergangenen Woche die 14. orientale Generalversammlung des *konserвативен Landesvereins* im Königreich Sachsen statt. Der Vorsitzende, *Freiherr von Triesen*, hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache, welche das Organo der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“, auszugsweise wiederholt und der vorliegende entnahm:

Die Parteiwerthaltungen berührend konnte der Redner konstatieren, dass wir in Sachsen mit Bekämpfung auf die Entwicklung des Kartells zurückdrücken können, weil dasselbe von den befreienden Parteien dahin recht verbannt wurde, dass jeder von ihnen ihre volle Selbstständigkeit gehabt habe. In gleicher Weise habe sich auch vor ganz kurzen der Vorsitzende des national-liberalen Landesvereins geäußert. Die Bildung von „Nationalvereinen“, welche in einzelnen Städten Sachsen stattgefunden hat, in welchen konervative und nationalliberale Elemente organisch mit einander verschmolzen werden sollen, findet Redner nicht empfehlenswert, da diese prinzipielle Verschmelzung eine enge Führung mit der Zentralleitung der Parteien unmöglich mache. Redner erwähnt hierbei der Spaltung im Lager der deutschfreisinnigen Partei, in welcher bekanntlich ebenfalls zwei Parteien verschiedener, wenn auch sehr verwandter Richtung mechanisch verbunden sind. Die Herren Richter und Richter, als die Führer der betreffenden Richtungen, liegen sich in ihren Blättern täglich in den Haaren. Ob die Differenzen noch zu einem Bruch führen, sei abzuwarten. Der rechte Flügel der Deutschen preußischen hofft bei einer Trennung den linken Flügel der Nationalliberalen zu sich herüber zu ziehen, ob dann der rechte Flügel der letzteren, wenn dies gelingen sollte, engeren Aufschluss an die Konservativen suchen werde, sei zweifelhaft. Redner glaubt und erwartet es nicht, sondern in der Ansicht, dass die nationalliberalen Partei auch nach einem möglichen Abschaffung gerichteter Elemente fortbestehen werde. Auf eine dritte Partei macht Redner aufmerksam, die antisemitische. Wenn es keine gebe, die dieser Partei anzugehören behaupten, aber ihre Hauptaufgabe in persönlicher Verdächtigung und Beschimpfung finden, so könne man dies als eine Tageserscheinung vorübergehen lassen. Auf dem Antisemitenkongress zu Bochum habe sich übrigens auch eine Spaltung zugetragen, welche durch das Auscheiden dieser Elemente vollzogen, und die antisemitische Bewegung, an sich verdiente volle Beachtung, welche dieselbe sich aber allein auf den negativen Boden der Bekämpfung des Antisemitismus, so sei dies falsch. Die Innenfrage müsse vom konserватiven Standpunkte aus gelöst werden, wenn sie nicht auf demagogische Abwege führen solle.

— Über die Reise des Kaisers in Norwegen wird den „Hans. Nach.“ aus Christiania geschrieben: Von dem Minister des Ämteriums in Stockholm Grafen Ehrenbrand ist dem Staatsminister Seedorff die Mitteilung zugegangen, dass „Hohenzollern“ Stavanger, Hardanger, Bergen, Drontheim und die Lofoten anlaufen werde. Es findet nirgends offizieller Empfang statt, die betreffenden Behörden sind indessen angewiesen, auf jegliche Weise Sr. Majestät dienlich zu sein, insofern solches gewünscht werden sollte. Der Kaiser wünsche zu jagen und zu fischen, und es wird dafür gesorgt werden, dass dieser Wunsch befriedigt werden kann. In Stavanger hat sich einer der Adjutanten des Kaisers einige Tage aufzuhalten und eine Tour in den Fjords in Aussicht gestellt. Bei der Ankunft des Kaiserschiffes in Stavanger am 3. d. erzielen der deutsche Konsul, Grosserer Rath, sofort aus „Hohenzollern“ und überreicht Sr. Majestät einige Photographien. Er empfahl die Route einige Sulal und den neu eröffneten Tourismus durch Bratslundsbol über Sulal nach Odda in

Hardanger; der Kaiser äußerte indessen, dass die Reise sehr schön sein könnte, dass aber seine Reisezeit jetzt einmal bestimmt wäre. Der Kaiser sah gut aus, war mutter und lebhaft und lobte die Reise und das Land. Mittwoch Abend kam Sr. Majestät in Nordheimund, an der Nordwestseite des Hardangerfjords, wo der Postweg von Bergen endet, an. Hier kam der norwegische Dolmetscher, Buchhändler Beyer, an Bord. Sr. Majestät begab sich denselben Abend in Sand und fuhr in einem gewöhnlichen norwegischen Stuhlfarren, einem einfachen, einsamen Fuhrwerk, 1½ Stunde nach dem Wasserfall Stendalsfoss. Am folgenden Tag glitt „Hohenzollern“ weit über den natürlichen Hardangerfjord mit seinem eigentlich grünen Wasser nach Odda, dem innersten Winde des Fjords, hinein. Der Aviso „Greif“ folgte nicht mit nach Odda, sondern ging nach Stavanger zurück, um einige Passagiere abzuholen, sowie ein Depeschen zu bringen und abzuwerfen. Von Odda unternahm der Kaiser mit Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begabt sich Sr. Majestät auf den Jagdangang aus Land, unternahm eine 1½ stündige Spazierfahrt im Karo, welches von Sanden auf der Yacht führte. Gerüchteweise verlautet, nach der „Kiel. Zeit.“, dass der Kaiser seinen Aufenthalt in Norwegen bis Ende dieses Monats verlängern wird, weil es die Absicht hat, auf der Rückreise das schwedische Königspaar in einer norwegischen Hauptstadt zu besuchen. König Oscar ist bereits mit seiner Gemahlin, seinen Söhnen und dem Herzog Adolf von Nassau am Freitag in Christiania eingetroffen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt:

Auf der Fahrt Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch den Hardanger am Donnerstag, den 4. Juli, wurde „Greif“ beobachtet, bei der Telegraphenstation von Utne, kurz vor dem Eingang in den Sörfjord zurück zu bleiben, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen 4 Uhr gekentert hatte, begaben sich der Kaiser und Gefolge eine Spazierfahrt thalauwärts nach dem Wasserfall Espelandfoss und Laufefoss, auf welcher Fahrt der Kaiser auf seinem neuen Fuhrwerk verblieb, um die bis zum Abend einkommenden Depeschen der Yacht nachzubringen. Nachdem die Yacht in Odda im Fjord gegen

Beide Angeklagten sind vollständig unbefehlten und besitzen in der Gemeinde Böhl eigene Wohnstellen. Der jüngste Bruder Franz bettelte außerdem auch noch das Amt eines Kreissteuermeisters. Der Ursprung zu dem Konflikt mit dem Gemeindeversteher wird auf Brodneid zurückgeführt, der bei der Weisungsannahme nach der Richtung in die Erscheinung getreten ist, daß der Inhaber des Schulzimmers zugleich Fleischschnäuer sei und daraus eine gute Einnahme geweist, weshalb die Angeklagten nach diesem fetten Bissen trachteten. Dass sie nach einem ganz bestimmten Ziel sorgten, beweist die ungünstige Vermittlung des örtlichen Seelsorgers, der am 5. Dezember v. d. den Prokurator Karl Betsch zur Verhöhnung mit dem re. Werth ermahnte, aber damit gerade das Gegenteil erreichte. Hatte derselbe vorher nur leise den Schuhn „Gemeinde betrüger“ genannt, so geschah es von da ab laut und öffentlich, wobei sein Bruder gleichfalls. Von den im Termin erschienenen 15 Zeugen konnte keiner die dem Kreissteuermeister angeblichen Schlechtigkeiten beweisen und der Gerichtshof fällte nach etwa fünfstündigem Verhandlung ein schärfes Urteil. Der Rädelsführer Karl Betsch wurde in einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und sein jüngerer Bruder Franz in eine solche von 6 Wochen genommen und Beiden die nicht unbedeutenden Kosten aufgelegt.

* Statistik. In der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli cr. starben in der angegebenen Zeit 37 männlich und 34 weibliche Personen. Dem Alter nach befinden sich darunter 48 Kinder unter 1 Jahr, 9 deagl. zwischen 1 & 5 Jahren, 2 deagl. von 6 bis 10 Jahren, 4 Personen von 11 bis 20 Jahren, 2 deagl. von 21 bis 30 Jahren, 3 deagl. von 31 bis 50 Jahren, 2 deagl. über 50 Jahren.

— Im Bezug auf §§ 18 und 13 des Markenschutzgesetzes vom 13. November 1874 entnahmen wir aus der „Zeitschrift für franz. Recht“ Bd. 20 S. 109 nachstehende interessante Entscheidung: „Es ist Sache des Inhabers der Schuhmarke, das fälschende Publizum von dieser möglichst zu unterrichten, und das Kommendat der selben teils durch Bekanntmachungen, teils durch hervorragende Eigenthümlichkeit des Gesamtbildes zu erleichtern. Dem laufenden Publizum ist es aber überlassen, sich von der Schuhmarke der Firma, deren Ware es kaufen will, Kenntniß zu verschaffen. Wird der Käufer bei dem Kaufm angenommen, und hätte er diese Täuschung nur bei Anwendung besonderer Aufmerksamkeit vermieden können, so ist der Schuhberechtigte, dessen Ware gekauft werden sollte, in seinem Abfall beeinträchtigt, und es fällt diese Schädigung durch das Gesetz dem unberechtigten Nachahmer zu Last. War aber das der Ware beigelegte Waarenzeichen auch ohne besondere Aufmerksamkeit als ein von dem gefälschten vertrieben zu erkennen, so hat der Käufer und nicht der Nachahmer diesen dem Schuhberechtigten zugeschlagen Schaden durch seine Unachtsamkeit veranlaßt, so daß der Schaden nur dem Käufer zur Schuld angerechnet werden kann. Nach § 3 Abs. 2 des Gesetzes sind alle Worte ausnahmslos geeignet, neben Figuren ein kombiniertes Waarenzeichen zu bilden; es sind darum auch die von einer Firma bezeichneten Worte dabei keineswegs ausgeschlossen und für unerheblich zu erklären, und ebensoviel läßt sich annehmen, daß die Beifügung einer Firma das Gesamtbild des Waarenzeichens nicht in einer gesetzlich zulässigen Weise ändern könne. Alterthum wird das laufende Publizum wohl in erster Linie das Waarenzeichen suchen, das der Ware, die es zu kaufen wünscht, beigelegt ist, allein bei diesem Suchen ist es nicht von jeder Sorgfalt und Aufmerksamkeit entbunden.“

Kunst und Literatur.

Bon der Zeitschrift „Das Pferd“ (Verlag Fries u. v. Pötscher, Dresden) erzielte ein Dr. Friedl u. v. Pötscher, wieder eine so große Manigfaltigkeit der Artikel, daß wohl auch dem verhüllten Geschmack des Lesers völlig Rücksicht getragen wird. Bedeutung und Zweck der Schulreiterei und Dazugehöriges“ sowie „Das Versteckmachen unserer Infanterie-Offiziere“ von Dr. v. Kracht finden in diesen Nummern ihren Abschluß. „Das Artillerie-Zugpferd“ von Dr. Triebel bringt eine Beschreibung der Mobilisierung einer Batterie im Jahre 1870. Dem folgt ein Lebensbild des berühmten Leibpferdes Friedrich des Großen „Cobus“. Daran schließen sich eine Abhandlung über das Maultier von S., eine Beschreibung des Meeting des Coaching-Klubs von Otto Waldau, der Gesellte Megyesfalva und Mitzegassza von Fr. Flamm und Fahrer in London“ von G. Gläß, „Ein neues Heilverfahren der Maute“, „Zur Geschichte ehemaliger hannoverscher Landgestütte“ von Fr. Flamm an. In dem Artikel „Deutsch und englische Pferdezucht“ von v. Plötz-Balow wird schlagend bewiesen, daß England durch sein praktisches System „Sicht nach Gebrauchszeiten“ Deutschland nach jeder Richtung hin in der Pferdezucht überlegen ist. Mehrere Spalten „Sportplaudereien“ und „Musik“ ergänzen das gegebene Arrangement der Nummern. Ein Abonnement darauf (1 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr) sei gerade jetzt zum Beginn des Quartals unseren Lesern warm empfohlen.

Aus den Bädern.

Ostseebad, Binz Altien-Gesellschaft. In der Generalversammlung, in welcher ein Kapital von 400,000 Mark vertreten war, wurden in den Aufsichtsrat neu gewählt die Herren: Hauptmann Dr. Blumenthal, Rechtsanwalt Ernst Heinrich, Major a. D. von Britzsch-Gaffron und Baurat Hermann Friedländer zu Berlin. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, eine Obligationsschulde von 300,000 Mark aufzunehmen. — In der sich anschließenden Aufsichtsrats-Sitzung wurde Herr Major a. D. Biermann zum Vorstand der Gesellschaft ernannt.

Görbersdorf im Juli. „Mittheilungen aus Dr. Brehmer's Heilstätte für Lungenerkrankte“ bezieht sich ein von Dr. Brehmer herausgegebenes Buch, dessen erste Abhandlung den ärztlichen Bericht über das Jahr 1888 enthält. Dieser Bericht enthält merkwürdige Dinge. Wie erheben daran, daß 89 Prozent der Besucher dieser Anstalt einen Erfolg der Kur gezeigt haben, demnach durchschnittlich hat jeder Schwindsüchtige um 11,3 Pfund an Körpergewicht zugenommen und von den Patienten die über Winter hier gewesen sind, sogar um 19,6 Pfund, zwei haben sogar um 42 Pfund genommen. — Das Schwinden des Körpers hat also hier aufgehört.

Ferner ergibt der Bericht, daß von den Schwindsüchtigen des 1. Stadiums 50 Prozent

vollständig geheilt sind, d. h. daß auch die Bacillen besiegt sind, und 25 Prozent, die relativ geheilt sind; d. h. im Ganzen also 75 Prozent der Schwindsüchtigen ein sehr gutes Resultat erzielt haben.

Obige Zahlen, sagt Brehmer, predigen sehr deutlich, daß die Lungenschwindsucht aufhören wird, die gefürchtete Krankheit zu sein, wenn die

Leute beim Beginn des Lebens mit aller Energie demselben entgegentreten werden.

Brehmer selbst gibt aber auch den Grund dafür an, daß die Schwindsucht, obwohl sie schwer ist, wie er wiederholt bewiesen hat, doch noch immer so massenhafte Opfer fordert. Denn im Jahre 1888 gehörten nur 49 dem 1. Stadium an! Es ist nun daraus eine gute Einnahme geweist, weshalb die Angeklagten nach diesem fetten Bissen trachteten. Dass sie nach einem ganz bestimmten Ziel sorgten, beweist die ungünstige Vermittlung des örtlichen Seelsorgers, der am 5. De-

zember v. d. den Prokurator Karl Betsch zur Verhöhnung mit dem re. Werth ermahnte, aber damit gerade das Gegenteil erreichte. Hatte derselbe vorher nur leise den Schuhn „Gemeinde betrüger“ genannt, so geschah es von da ab laut und öffentlich, wobei sein Bruder gleichfalls. Von den im Termin erschienenen 15 Zeugen konnte keiner die dem Kreissteuermeister angeblichen Schlechtigkeiten beweisen und der Ge-

richtshof fällte nach etwa fünfstündigem Verhandlung ein schärfes Urteil. Der Rädelsführer Karl Betsch wurde in einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und sein jüngerer Bruder Franz in eine solche von 6 Wochen genommen und Beiden die nicht unbedeutenden Kosten aufgelegt.

* Statistik. In der Woche vom 30. Juni

bis 6. Juli cr. starben in der angegebenen Zeit

37 männlich und 34 weibliche Personen. Den

Alters nach befinden sich darunter 48 Kinder

unter 1 Jahr, 9 deagl. zwischen 1 & 5 Jahren,

2 deagl. von 6 bis 10 Jahren, 4 Personen von

11 bis 20 Jahren, 2 deagl. von 21 bis 30 Jahren, 4

Jahren, 1 deagl. von 31 bis 50 Jahren und

2 deagl. über 50 Jahren.

— Im Bezug auf §§ 18 und 13 des

Markenschutzgesetzes vom 13. November 1874 entnahmen wir aus der „Zeitschrift für franz. Recht“ Bd. 20 S. 109 nachstehende interessante Entscheidung: „Es ist Sache des Inhabers der Schuhmarke, das fälschende Publizum von dieser möglichst zu unterrichten, und das Kommendat der selben teils durch Bekanntmachungen, teils durch hervorragende Eigenthümlichkeit des Gesamtbildes zu erleichtern. Dem laufenden Publizum ist es aber überlassen, sich von der Schuhmarke der Firma, deren Ware es kaufen will, Kenntniß zu verschaffen. Wird der Käufer bei dem Kaufm angenommen, und hätte er diese Täuschung nur bei Anwendung besonderer Aufmerksamkeit vermieden können, so ist der Schuhberechtigte, dessen Ware gekauft werden sollte, in seinem Abfall beeinträchtigt, und es fällt diese Schädigung durch das Gesetz dem unberechtigten Nachahmer zu Last. War aber das der Ware beigelegte Waarenzeichen auch ohne besondere Aufmerksamkeit als ein von dem gefälschten vertrieben zu erkennen, so hat der Käufer und nicht der Nachahmer diesen dem Schuhberechtigten zugeschlagen Schaden durch seine Unachtsamkeit veranlaßt, so daß der Schaden nur dem Käufer zur Schuld angerechnet werden kann. Nach § 3 Abs. 2 des Gesetzes sind alle Worte ausnahmslos geeignet, neben Figuren ein kombiniertes Waarenzeichen zu bilden; es sind darum auch die von einer Firma bezeichneten Worte dabei keineswegs ausgeschlossen und für unerheblich zu erklären, und ebensoviel läßt sich annehmen, daß die Beifügung einer Firma das Gesamtbild des Waarenzeichens nicht in einer gesetzlich zulässigen Weise ändern könne. Alterthum wird das laufende Publizum wohl in erster Linie das Waarenzeichen suchen, das der Ware, die es zu kaufen wünscht, beigelegt ist, allein bei diesem Suchen ist es nicht von jeder Sorgfalt und Aufmerksamkeit entbunden.“

Bankwesen.

Timänsische 10 Thaler-Losse. Die nächste

Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Losverlust von ca. 20 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburg, Berlin, Französischstraße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

Börsenberichte.

Berlin, 9. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder anländischen Münzen) das Stück sei zu 1322 M. berechnet M. 900,419,00, Abnahme 10,411,00.

2) Bestand an Reichskassen Scheinen M. 20,216,000, Abnahme 222,000.

3) Bestand an Noten abd. Baulen M. 9,462,000, Zinnahe 859,000.

4) Bestand an Wechseln M. 534,036,000, Abnahme 18,661,000.

5) Bestand an Lombardkreditg. M. 93,317,000, Abnahme 10,699,000.

6) Bestand an Effekten M. 10,346,000, Zinnahe 89,000.

7) Bestand an sonst. Aktiven M. 36,424,000, Abnahme 206,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.

9) Der Reservefonds M. 24,435,000 unverändert.

10) Der Beitr. der umlauf. Not. M. 1,072,127,000, Abnahme 29,214,000.

11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 333,616,000, Abnahme 8,184,000.

12) Die sonstigen Passiva M. 1,253,000, Abnahme 569,000.

Kunst und Literatur.

Bon der Zeitschrift „Das Pferd“ (Verlag Fries u. v. Pötscher, Dresden) erzielte ein Dr. Friedl u. v. Pötscher, wieder eine so große Manigfaltigkeit der Artikel, daß wohl auch dem verhüllten Geschmack des Lesers völlig Rücksicht getragen wird. Bedeutung und Zweck der Schulreiterei und Dazugehöriges“ sowie „Das Versteckmachen unserer Infanterie-Offiziere“ von Dr. v. Kracht finden in diesen Nummern ihren Abschluß. „Das Artillerie-Zugpferd“ von Dr. Triebel bringt eine Beschreibung der Mobilisierung einer Batterie im Jahre 1870. Dem folgt ein Lebensbild des berühmten Leibpferdes Friedrich des Großen „Cobus“. Daran schließen sich eine Abhandlung über das Maultier von S., eine Beschreibung des Meeting des Coaching-Klubs von Otto Waldau, der Gesellte Megyesfalva und Mitzegassza von Fr. Flamm und Fahrer in London“ von G. Gläß, „Ein neues Heilverfahren der Maute“, „Zur Geschichte ehemaliger hannoverscher Landgestütte“ von Fr. Flamm an. In dem Artikel „Deutsch und englische Pferdezucht“ von v. Plötz-Balow wird schlagend bewiesen, daß England durch sein praktisches System „Sicht nach Gebrauchszeiten“ Deutschland nach jeder Richtung hin in der Pferdezucht überlegen ist. Mehrere Spalten „Sportplaudereien“ und „Musik“ ergänzen das gegebene Arrangement der Nummern. Ein Abonnement darauf (1 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr) sei gerade jetzt zum Beginn des Quartals unseren Lesern warm empfohlen.

Aus den Bädern.

Ostseebad, Binz Altien-Gesellschaft. In der Generalversammlung, in welcher ein Kapital von 400,000 Mark vertreten war, wurden in den Aufsichtsrat neu gewählt die Herren: Hauptmann Dr. Blumenthal, Rechtsanwalt Ernst Heinrich, Major a. D. von Britzsch-Gaffron und Baurat Hermann Friedländer zu Berlin. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, eine Obligationsschulde von 300,000 Mark aufzunehmen. — In der sich anschließenden Aufsichtsrats-Sitzung wurde Herr Major a. D. Biermann zum Vorstand der Gesellschaft ernannt.

Görbersdorf im Juli. „Mittheilungen aus Dr. Brehmer's Heilstätte für Lungenerkrankte“ bezieht sich ein von Dr. Brehmer herausgegebenes Buch, dessen erste Abhandlung den ärztlichen Bericht über das Jahr 1888 enthält. Dieser Bericht enthält merkwürdige Dinge. Wie erheben daran, daß 89 Prozent der Besucher dieser Anstalt einen Erfolg der Kur gezeigt haben, demnach durchschnittlich hat jeder Schwindsüchtige um 11,3 Pfund an Körpergewicht zugenommen und von den Patienten die über Winter hier gewesen sind, sogar um 19,6 Pfund, zwei haben sogar um 42 Pfund genommen. — Das Schwinden des Körpers hat also hier aufgehört.

Ferner ergibt der Bericht, daß von den Schwindsüchtigen des 1. Stadiums 50 Prozent

vollständig geheilt sind, d. h. daß auch die Bacillen besiegt sind, und 25 Prozent, die relativ geheilt sind; d. h. im Ganzen also 75 Prozent der Schwindsüchtigen ein sehr gutes Resultat erzielt haben.

Brehmer selbst gibt aber auch den Grund

dafür an, daß die Schwindsucht, obwohl sie schwer ist, wie er wiederholt bewiesen hat, doch noch immer so massenhafte Opfer fordert. Denn im Jahre 1888 gehörten nur 49 dem 1. Stadium an! Es ist nun daraus eine gute Einnahme geweist, weshalb die Angeklagten nach diesem fetten Bissen trachteten. Dass sie nach einem ganz bestimmten Ziel sorgten, beweist die ungünstige Vermittlung des örtlichen Seelsorgers, der am 5. De-

zember v. d. den Prokurator Karl Betsch zur Verhöhnung mit dem re. Werth ermahnte, aber damit gerade das Gegenteil erreichte. Hatte derselbe vorher nur leise den Schuhn „Gemeinde betrüger“ genannt, so geschah es von da ab laut und öffentlich, wobei sein Bruder gleichfalls.

Sylwachy unter dem pseudonymen Namen

Theodor Werner, Lieutenant a. D. im „Hannover-Cageblatt“ vom 21. August 1887 einen solchen

großen Aufsehen erregenden Artikel, „Deutsch-Afrika“, in welchem er die Gesellschaft öffentlich

„Afrika“, in welchem er die Gesellschaft öffentlich

